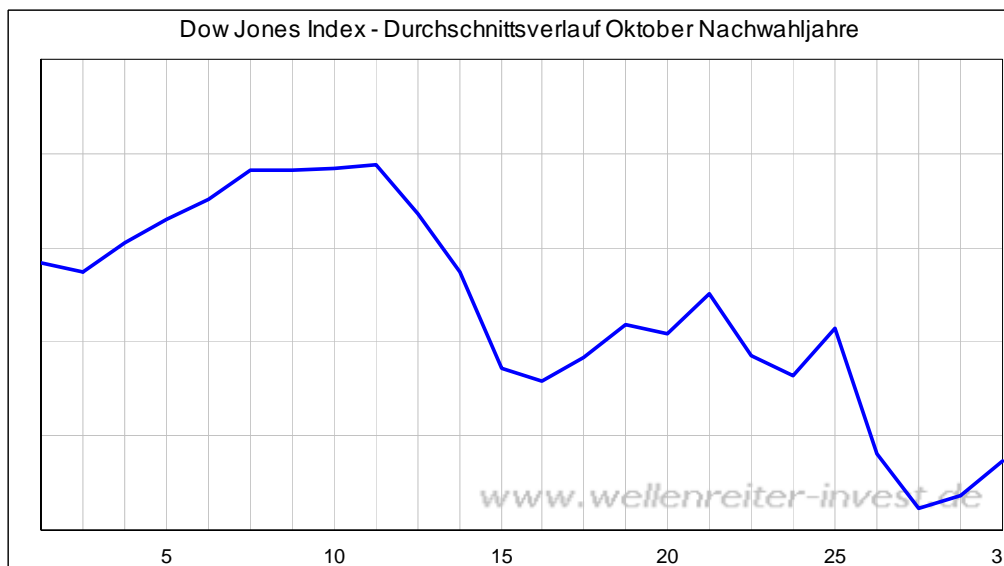


Der Wellenreiter

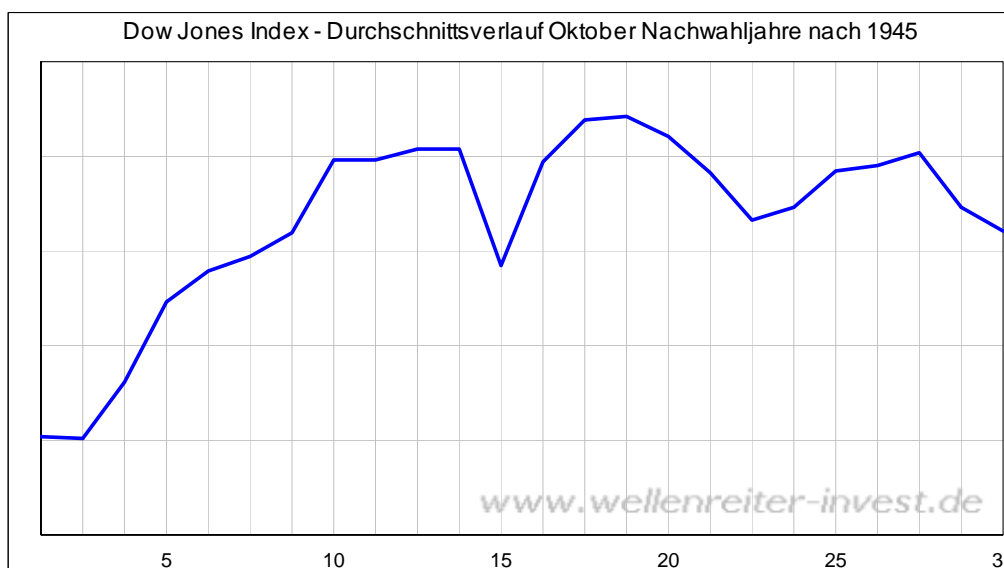
Handelstägliche Frühausgabe

Mittwoch, den 2. Oktober 2013

Der Dow Jones Index schnitt – wie wir gestern feststellten - im Oktober der Nachwahljahre von 1929 bis 1941 katastrophal ab: 1929 (-20,1%), 1933 (-7,0%), 1937 (-10,4%) und 1941 (-7,1%). Die schlechte Performance kam hauptsächlich in der zweiten Oktoberhälfte zustande. Dies ist der Hauptgrund, warum sich der Dow im Oktober eines Nachwahljahres auf einem Abwärtspfad bewegt.

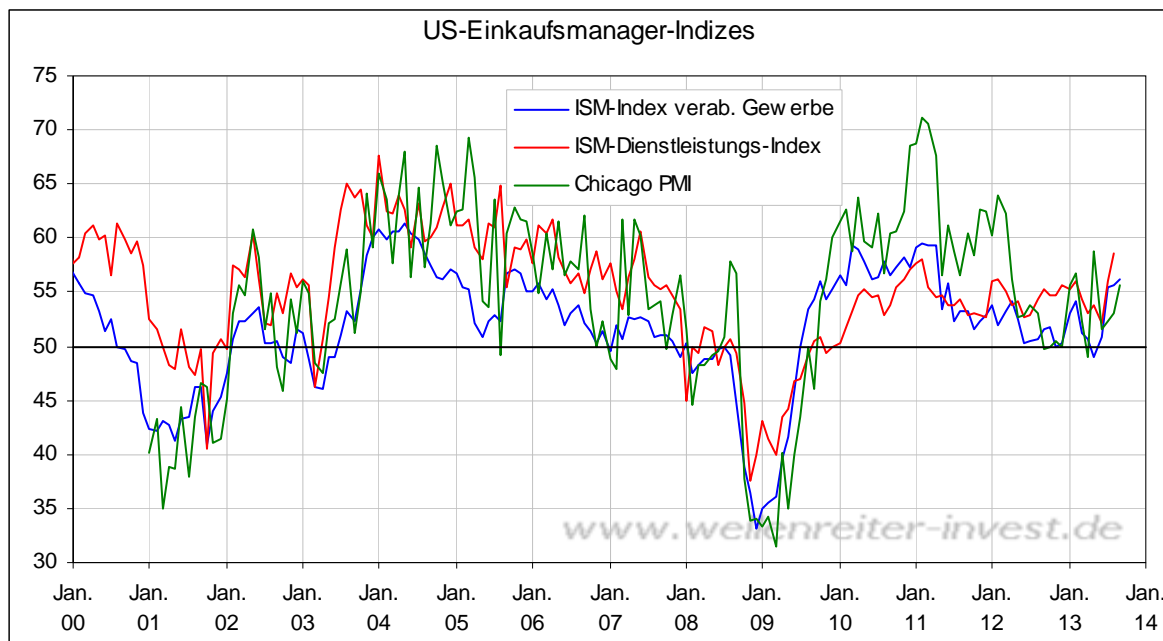


Die zweite Grafik zeigt den Verlauf nach 1945.



Der die erste Oktober-Hälfte erscheint deutlich positiver. Die zweite Hälfte verläuft im Großen und Ganzen seitwärts. Der letzte Oktober-Mini-Crash in einem Nachwahljahr fand 1997 statt. Der Dow fiel in den vier Handelstagen zwischen dem 21. und 27.10.97 von 8.100 auf 7.150 Punkte. Die statistische Wahrscheinlichkeit einer positiven ersten Oktober-Hälfte erscheint vergleichsweise groß. Wackler treten überwiegend in der zweiten Monatshälfte auf.

Die US-Wirtschaftsdaten verbesserten sich im September. Sowohl der Einkaufsmanagerindex von Chicago (55,7) als auch der ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe (56,2) schafften es, sich klar von der 50-Punkte-Marke zu distanzieren.



Die 50-Punkte-Marke bezeichnet die Grenzregion zwischen Expansion und Schrumpfung einer Wirtschaft. Im April/Mai 2013 lagen die Werte an der 50-Punkte-Marke. Die aktuellen Werte liegen über dem Konsens der Analystenschätzungen.

Die Auftragseingänge im ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe ließen im September gegenüber dem August etwas nach. Das war ein kleines Manko im ansonsten soliden Report. Die Arbeitsmarktkomponente verbesserte sich. Die in den kommenden drei Tagen zur Veröffentlichung anstehenden US-Arbeitsmarktdaten (heute ADP, morgen Erstanträge, übermorgen Gesamt-Arbeitsmarktsituation) dürften daher solide sein. Der Konsensus für die Freitagszahlen liegt bei 184.000 neuen Stellen und einer unveränderten Arbeitslosenquote von 7,3%.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Arbeitsmarktdaten besser hereinkommen als erwartet, erscheint hoch. Die Fed würde zwischen den Stühlen stehen: Einerseits sich verbessernde Arbeitsmarktzahlen, andererseits eine Inflationsrate am unteren Rand des Tolerierbaren. Im Zweifel nichts tun? Da die Fed-Sitzung erst am 30. Oktober stattfindet, besteht noch kein Handlungsdruck für die US-Zentralbank.

Vieles wird davon abhängen, wie sich der „Shutdown“ incl. der sich anschließenden Diskussion um die Schuldenobergrenze auswirken wird. Am 17. Oktober droht die Zahlungsunfähigkeit, wenn die Schuldengrenze nicht angehoben wird. Man sollte beachten, dass der „Shutdown“ und die mögliche Zahlungsunfähigkeit zwei unterschiedliche Dinge sind. Hebt der Kongress nicht vor dem 17. Oktober die Schuldengrenze an, dann können laufende Zahlungen nicht mehr geleistet werden.

Ich habe in den vergangenen Tagen viel darüber gelesen, wie mild oder moderat frühere „Shutdows“ ausgegangen sind. Nahezu jede Bank hat dazu Studien veröffentlicht. Es mag ja auch so sein. Aber es ist gerade diese nonchalante, die Gefahr einer Eskalation ignorierende Reaktion der Finanzmärkte, die mich stutzig macht. Klar: Erfolgt in den folgenden Tagen eine Einigung nicht nur über die Aufhebung des „Shutdows“, sondern auch über die Anhebung der Schuldenobergrenze, dann war alles gut und meine Sorgen waren umsonst. Aber die Republikaner haben bisher jeden einzelnen Kampf mit Obama in Sachen Schuldengrenze verloren. Das nervt sie. Sie haben die Mehrheit im Repräsentantenhaus. Sie wollen gewinnen. Das ist ein Kampf bis auf die Knochen, ein Krieg der politischen Klasse Amerikas. Schon längst empfinden die Republikaner diesen Kampf als Endspiel. Jeder Kompromiss wird als Niederlage empfunden. Diese Situation kann die Republikaner am Ende derart durchschütteln, dass „Realos“ und „Fundis“ sich neu sortieren müssten. Die US-Bevölkerung dürfte in ihrer Mehrheit den Radikalismus der Tea-Party-Republikaner ablehnen. Die Weisheit „Wahlen werden in der Mitte gewonnen“ gilt auch für die USA. Die Ablehnung der Einführung einer Krankenversicherung erscheint aus europäischer Sicht absurd.

Der DAX schaffte es gestern, seine - sich aus dem Mai-Hoch ergebene - Unterstützung zu halten (blaue Linie folgender Chart).

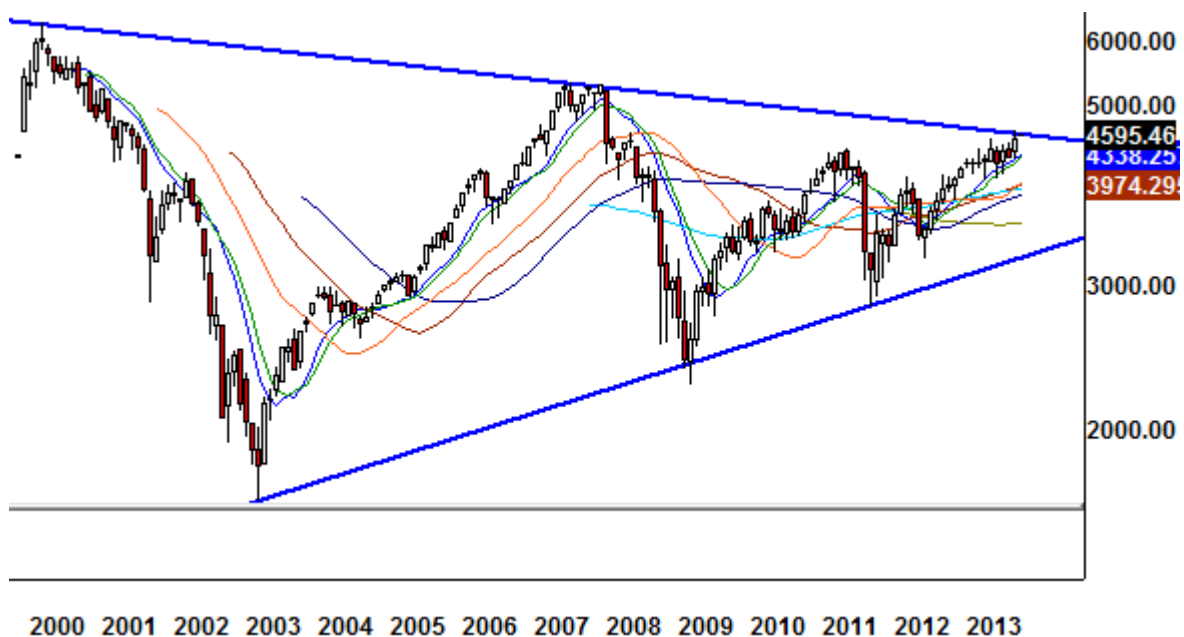
DAX Tageschart



Die europäischen Indizes incl. des DAX zeigen im Vergleich zu den USA deutliche relative Stärke.

Es bleibt aber dabei, dass sich der Kurs-DAX an einem wichtigen Widerstand bewegt.

K-DAX Monatschart



Alexander Hirsekorn schrieb von einem „Make oder Break“-Moment für die Indizes. Diese Einschätzung lässt sich gut auf den K-DAX ausdehnen. Sagen wir es so: Es wäre für uns

sehr überraschend, wenn der K-DAX den Ausbruch aus seinem Dreieck schaffen würde, ohne dass er zumindest einige Monate unterhalb der Ausbruchslinie konsolidieren würde.

Einfach mal einen unvoreingenommenen Blick auf den indischen Sensex werfen.

Sensex Tageschart



Hohe Schwankungsbreite, Fehlausbruch, Gaps: Alles dabei. Sieht dies nach einer ruhigen Konsolidierung aus, aus der heraus sich eine neue Aufwärtsbewegung ergeben könnte? Oder ist hier eine Top-Bildung im Gange? Letzteres erscheint aus unserer Sicht wahrscheinlicher.

In dieser Woche erscheint die Wellenreiter-Frühausgabe trotz Feiertag in Deutschland normal. In der Woche vom 14. bis 20. Oktober werden wir eine Woche Ferienpause einlegen. Die Frühausgabe wird in jener Woche am Montag (14.10.), Mittwoch (16.10.) und Freitag (18.10.) veröffentlicht. Die Erscheinungsform (Blog oder normal) wird noch mitgeteilt.

Zu den Märkten.

717 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 560 Mio., das Abwärtsvolumen 153 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 79% vom Gesamtvolumen. 203 neue Hochs standen 23 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.192 Punkten um 62 Zähler höher (0,4%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.695 Punkten um 13 Zähler höher (0,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3817,98 Punkten um 47 Punkte (1,2%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,0%.

Der Transport-Index endete bei 6.672 Punkten.

Größte Gewinner: Biotech, Airline, Nebenwerte; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 133,00 Punkten (133,12)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,31 Punkten (80,19).

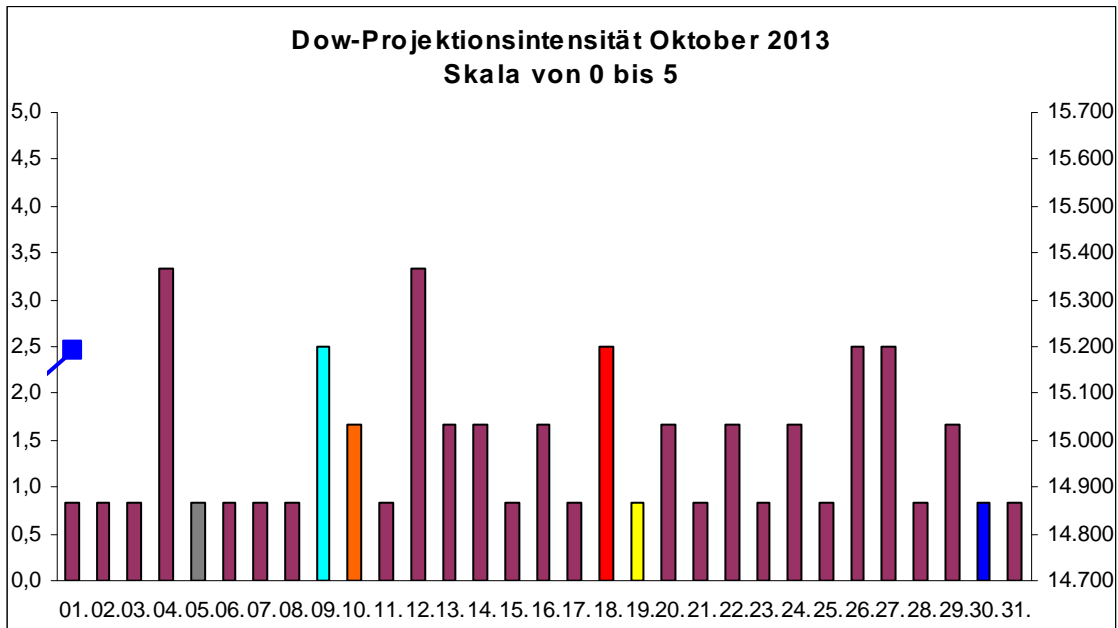
Crude Öl notiert bei 102,01 (101,53) und US-Erdgas bei 3,62 Dollar (3,54).

Der Goldpreis notiert bei 1.290 Dollar/Unze (1.328). Gold in Euro liegt bei 953. Silber befindet sich bei 21,12 Dollar (21,70).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,5% auf 224,26 Punkte. Der XAU endete bei 91,36 Punkten. Newmont Mining verlor 89 Cent und endete bei 27,21 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 6,4% auf 15,54 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 15,97 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,85. Die Equity-PCR endete bei 0,53. Die OEX-PCR endete bei 2,13. Der ISEE schloss mit 112.

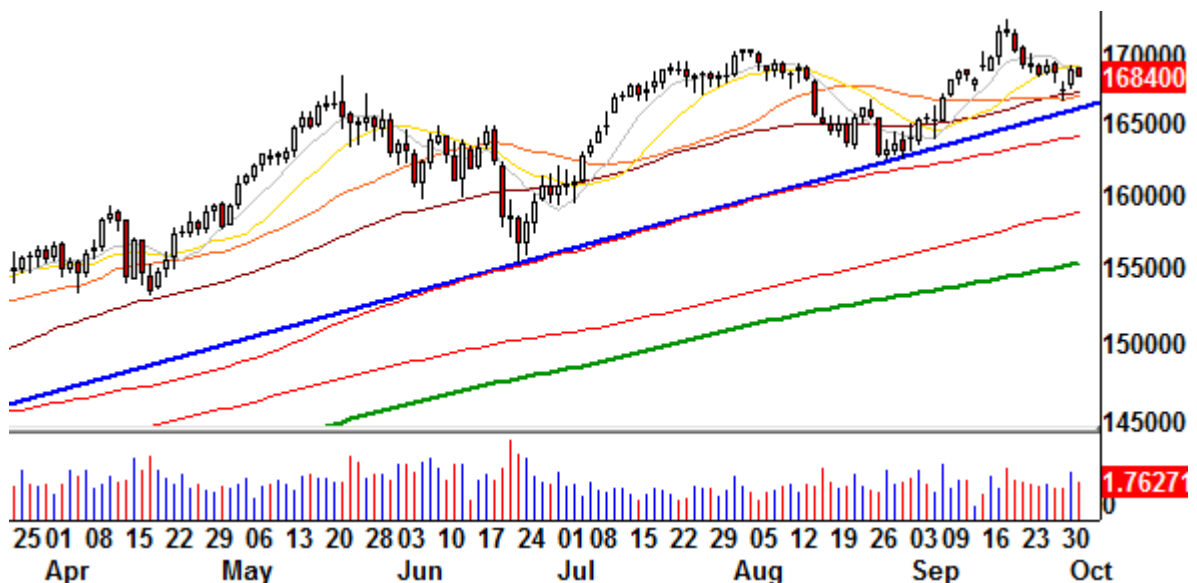
Zeitprojektionstage September: 4., 9., 12., 18., 26./27.; Fed-Sitzung 30. Oktober



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Die Marktdaten waren vergleichsweise unauffällig. Der Shutdown plus die Perspektive des Erreichens der Schuldenobergrenze am 17. Oktober war für die Marktteilnehmer gestern oberflächlich kein Problem. Der Intraday-Verlauf war insofern bemerkenswert, als dass die US-Indizes in der letzten Viertelstunde des Handels stark anstiegen. Heute früh befinden sich die Futures im Minus.

S&P 500 Future Tageschart



Der S&P 500 Future befindet etwa 20 Punkte oberhalb einer wichtigen Aufwärtstrendlinie (blaue Linie obiger Chart) Diese verbindet die Tiefpunkte vom November 2012,

Dezember 2012 (jeweils nicht im Bild) und Juni 2013 miteinander. Ein Fall unter diese Linie würde den Aufwärtstrend zunächst beenden. Auch wenn sich der S&P 500 und auch der Future aktuell keilförmig nach oben bewegen, so ist der Aufwärtstrend weiterhin intakt. Das Auftreten einer keilförmigen Formation ist ein Achtungszeichen, mehr aber noch nicht.

Übrigens: Auch die Republikaner schauen auf den Börsenticker. Warum – so dürften sie sich sagen – sollten wir aufgeben, wenn es der Börse nichts ausmacht? Vielleicht braucht es einen Einschlag wie 1997 (mehr als 10% Verlust innerhalb von vier Tagen im Dow), um die Republikaner zum Einlenken zu bewegen.

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Der Shutdown ist nur ein Vorspiel (NZZ)

<http://tinyurl.com/nmnb5bp>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.